

natürlich ist. Auch bei diesem Bastard sind die Blüten erheblich kleiner als bei *M. candidissimum*. Dieses hat bekanntlich 5 gleich-große, an der Spitze nicht gekrümmte Kelchzähne, während *M. vul-gare* und das nahverwandte *M. apulum* Ten. 10 Kelchzähne, 5 größere und 5 kleinere haben, die an der Spitze hakenförmig gekrümmt sind. Die Zahl der Zähne schwankt bei dem Bastard zwischen 6—9 infolge des Fehlens von einem oder mehreren der kleineren Zähne. An der Spitze sind die Zähne teils gerade, teils gekrümmt, doch weniger stark als bei *M. apulum*. Früchte sind bei dem Bastard nicht entwickelt.

Von sonstigen Funden bei Njegus in Montenegro erwähne ich *Delphinium velutinum* Bert., auch in einer Form mit weißen, bläulich gescheckten Blüten (var. *variegatum* m.), *Asarum euro-paeum* L. var. *caucasicum* DC., das auch von Rohlena bereits in Montenegro aufgefunden ist, *Stachys labiosa* Bert., *Linaria Sib-thorpiana* Boiss. et Heldr., *Anthriscus fumarioides* Spr. f. *typica* Beck. Die bei Njegus vorkommende *Silene Reichenbachii* Vis. var. *Gugleri* Groß et Kneucker Bot. Z. 1903 ist, wie auch Original-exemplare von Groß beweisen, von der Form Visianis kaum verschieden, da sie wenigstens im unteren Stengelteil reichlich drüsenhaarig ist. Groß und Kneucker haben in der Diagnose Visianis das Wort „superne“ falsch bezogen. Wenn man statt „Caules superne herbacei glabri visciduli“ „Caules, superne her-bacei glabri, visciduli“ liest, so paßt Visianis Diagnose vollstän-dig auf die var. *Gugleri*. Daß Visianis Pflanze nicht „klebrig“ ist, geht schon daraus hervor, daß er selbst das Wort „viscida“ in der Diagnose nachher in der Descr. in „viscidula“ umändert.

Bei Cattaro in Dalmatien fand ich das seltene, prachtvoll ge-färbte *Eryngium dichotomum* Desf. in zahlreichen Exemplaren auf einem Brachaeker.

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Fortsetzung.)¹⁾

110. *Hippocrepis eriocarpa* Bss. unterscheidet sich spezifisch von *H. squamata* Cosson.: lomentis crassius brevibus 15 mm lg., 5 lt., 1—2 locularibus undique (apice excepto) lana e pilis longissimis crispis consistente densissime vestita, foliolis, pedun-culis, calyceibusque sericeo-incanis.

Die Gliederhülsen von *Hippocrepis squamata* Cosson sind ziemlich veränderlich in der Bekleidung und Länge. Manchmal auf den Samenteilchen dicht glänzend papillös, auf den Gliedseiten kurz steifhaarig von bräunlicher Farbe, bald fast kahl.

¹⁾ Vgl. 1904, S. 448.

111. *Coronilla glauca* Ten. β . *Nevadensis* H. P. R. 1902
Differt a typo: humilis, caulibus prostratis, foliis parvis sub-
canescentibus, floribus minoribus.

Sierra Nevada, in petrosis calcar. Dornajo.

Die Angaben von „*Hippocrepis comosa* β . *prostrata*“ in
Prodr. Fl. hisp. aus der Sierra Nevada beziehen sich auf diese.
H. comosa β *prostrata* Bss. kommt nur in tieferen Lagen vor,
z. B. Almeria, in glareosis rupestribus Baranco de Caballar
(Nr. 609, H. P. R. it. hisp. 1879).

Coronilla Valentina Bss. kommt auch an den steilen Felsen
am Chorro der Sierra Abdelajes bei Malaga vor. H. P. R. 1879.

112. *Astragalus Murrii* Hut. in sched. Exsie. differt a proximo
et simillimo *A. Onobrychide* L. calyce cum dentibus petalis
aequilongo; (in *A. Onobrychide* petala duplo longiora) alis carinae
sublongioribus, vexillo basi cuneato, a medio ovato obtuso aut
breviter emarginato alis 3tia parte longiore (non vexillo in medio
dilatato, infra et supra aequaliter cuneate contracto alis duplo
longiore) calyce et legumine pilis nigris (non albescentibus)
obsitis.

Wurde von Murr und Hellweger nur an einer Stelle im
Silltale (Tirol) an der Brennerstraße unter Schönberg nächst den
Erdfpyramiden gesammelt, und der Standort ist in Gefahr, durch
Erdstürze vernichtet zu werden. Blütenfarbe rosa-violett und auch
weißgelblich.

Astragalus Orobychis L. β . *alpinus* Sieber ist eine Geröll-
form. niederliegend, klein und schmalblättrig; Blüten ca. 15—16 mm
(beim Typus 20—21) lang.

113. *Astragalus alpinus* L. var. *albiflorus* Hellw. Blüten
ganz weiß. Tirol, am Übergange zwischen Gröden und Badia:
Ancisa-Joch. leg. Hellweger et Stadlmann.

Astragalus oroboides Horn. In Tirol bisher nur ein ergiebiger
Standort: Kals (am Großglockner), Teuschnitztal. Einzeln an
Quellen, welche ober dem Steige nach Überschreitung des
Tschedinipfö-Bächleins herabkommen; häufiger und in Pracht-
exemplaren in der Schlucht unter dem Steige, in welche das
Tschedinipfö-Bächlein hinabstürzt, aber ohne Fußseisen schwer
zugänglich. Ein Stück fand ich auch im Ködnitztale unter den
Wänden des Fiegerhornes.

114. *Astragalus edulis* DC.? Lange? Im trockenen Flußbette
nächst Almeria fanden wir 1879 zwei Spezies *Astragalus* ange-
schwemmt. *Astragalus Mauritanicus* Cosson, welcher später von
Porta und Rigo häufig in der nahen Sierra Alhemilla gesammelt
wurde. Dann eine zweite Art, welche mir cl. Lange als fraglich
A. edulis DC. bezeichnete. Sicher wächst diese Pflanze im Gebiete
des Flusses.

Annua, humilis 4—5 cm alta, incanescens, pluricaulis. caulibus tenuibus diffusis, stipulis dorso connatis membranaceis cuspidate libero brevioribus; caule foliolisque adpresse strigulose pilosis; ex foliorum axi alternatim pedunculis paucifloris (fl. 2—3) exeuntibus primo folio multo brevioribus, fructifero folio aequilongio aut longioribus; foliis 8—10 jugis, foliolis ellipticis 4—6 mm lg., 2—3 mm lt., flore squalide luteo 5—6 mm lg.; calycis dentibus lanceolatis. tubo alis et carinae aequilongo, vexillo longioribus. legumine brevi crasso 15 mm lg. 7—8 lt., subtetragono. (juvenili) dorso 3 costato, complanato, cymbaeformi, deinde inflato dilatato dorso late bicanaliculato, lateribus planis, transverse nervate rugosis, biloculari; seminibus 3—4 in loculo, mediis quadratis exterioribus triangulatis 2—3 mm diam., angulatis, facie latiore latere angustioribus, planis, obscure viridibus, glaberrimis.

Eine reife Schote mit Samen, welche J. Lange von *A. edulis*, cult. in horto botan. Kopenhagen übersandte, entsprechen ziemlich unserer Pflanze. Ein Vergleich mit echtem *A. edulis* DC. ist mir nicht gegönnt. Jedenfalls ist dieser *Astragalus* für Spanien und für Europa neu.

Der seltene *Astragalus incurvus* Desf. kommt auch in der Sierra Nevada vor, wo wir 1879 denselben sehr selten auf einem felsigen Vorsprunge zwischen Dornajo und Poñon de San Fracesco sammelten, aber unter Nr. 131 unter dem unrichtigen Namen *A. incanus* L. ausgegeben haben.

115. Der *Oxytropis montana* DC., als der verbreitetsten und bekanntesten Art, schließen sich mehrere Formen an, die mehrfach auf eigene Gebiete beschränkt sind, aber immerhin durch einige auffallende Merkmale sich unterscheiden lassen. Ich will hiermit versuchen, meine Auffassung darzulegen. Der allgemeine Habitus ist bei allen ziemlich ähnlich: perennierender Wurzelstock $\pm$ stengellos oder kurzstengelig, gleiche Anzahl und ähnliche Form der Fiederblättchen, so daß nur Merkmale in der Behaarung und den Blütenteilen und deren Größenverhältnisse mehr in Betracht kommen. Zuerst möge *Oxytropis montana* DC. Autor. besprochen werden, wobei nur solche Merkmale vorgeführt werden, auf die besonderer Nachdruck gelegt wird.

1. *Oxytropis montana* DC. Laxe et breviter adpresse pilosa hinc inde fere calvenscens; stipulae parvae ovate lanceolatae 4—5 mm lga., pedunculi foliis subaequilongi; racemi abbreviati, 6 bis 12 flori; tubus calycis petalis aequilongus, dentes breves ca. 1 mm lg.; bracteae parvae ovatae pedicello sublongiores; carina vexillo et alis subaequilongis ca. 2 mm brevior, legumen stipitatum, stipite calycis tubo aequilongo, erectum aut divaricatum; flores caerulei raro albi — verbreitet in den Kalkalpen, Tirol, Schweiz, Italien.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [055](#)

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: [Herbar-Studien. 28-30](#)